

Konzeption Familienzentren rainbowtrekkers Kita gGmbH



Veröffentlichungsdatum

August 2021

Autoren

Joel Mertens
Gründer & Geschäftsführer

Ashley Detray
Leitung Familienzentren

© rainbowtrekkers Kita gGmbH, Köln



It takes a village
to raise a child.

(Afrikanisches Spichwort)

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	3
2. Zielgruppe	5
3. Ziele und Bedarfe	7
4. <i>Community building</i> als Grundlage	9
5. Angebote	10
6. Rahmenbedingungen und Ressourcen	11
7. Reflexion, Evaluation, Qualitätssicherung	11
8. Standorte	12
9. Kontakt	13



1. Leitbild

Familien verbinden uns sowohl mit unserer Vergangenheit und mit unserer Zukunft als auch mit der Gesellschaft, die uns gegenwärtig umgibt.

Auf einer vertikalen Achse ist die Familie der Ausgangspunkt unserer Reise zurück in die Menschheitsgeschichte. Von ihr lernen wir, woher wir kommen. Gleichzeitig sind es gerade soziale Verbindungen und familiäre Bindungen unterschiedlicher Art, aus denen die Generationenfolge – unsere Zukunft – entspringt. Die sorgt dafür, dass ein Stück von uns bleibt, wenn wir schon lange nicht mehr sein werden.

Diese Verbindung mit Vergangenheit und mit der Zukunft sind der Grund, warum die Familie in allen großen Religionen und Kulturen eine wichtige Rolle gespielt hat und weiterspielt. In der jüdischen Tradition beginnt das Familien-Topos bereits mit der Erzählung über den Erzvater Abraham. Sein erworbener materieller Reichtum war vergänglich. Geblieben war die Verheißung eines spirituellen Erbes, nämlich dass seine Nachfahren so zahlreich würden wie die Sterne am Himmel und der Sand im Meer. In der christlichen Tradition berichten die Evangelien nicht nur ausführlich über die „Heilige Familie“ von Maria und Josef, sondern sie zeichnen auch eine genealogische Linie von alten König David hin zum neuen Religionsstifter, ebenfalls in dem Bemühen, Vergangenheit und Gegenwart zu verbinden. Im Islam lassen sowohl der Koran wie auch die Hadithen Rückschlüsse zu auf das Familienleben zu Zeiten Mohammeds zu.

Gerade die moslemische Welt und andere traditionelle Kulturen wie z.B. Indien sind bekannt dafür, welche zentrale Bedeutung der Familie dort immer noch zu kommt, im Guten wie im Schlechten. Grund dafür ist die horizontale Achse der Familie. Denn unsere Familie verbindet uns nicht nur mit Vergangenheit und Zukunft, sondern auch mit unseren Mitmenschen im Hier und Jetzt. Sie ist der fruchtbare Boden, auf dem das Individuum zu einem sozialen Wesen heranwächst. Wenn wir bei den rainbowtrekkers unsere Kitas als Familienzentren führen, dann gerade darum, weil wir das Kind holistisch sehen wollen mitsamt dem sozialen Kontext, in den es eingebunden ist.

Kleinfamilie, Großfamilie – Gesamtgesellschaft: Sämtliche Versuche in der Menschheitsgeschichte, Gesellschaften und Staaten ausschließlich und direkt auf Individuen zu gründen und die familiären Bindungen der Menschen zu negieren, sind gescheitert. Aus diesem Grund stellt das deutsche Grundgesetz (Art. 6) die Familie unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Kindererziehung ist in erster Linie das Recht und die Pflicht der Eltern, nicht des Staates.

In den Jahrzehnten seit der Verabschiedung des Grundgesetzes ist das traditionelle Bild von Familie jedoch erheblich ins Wanken geraten. Das wird eindrücklich durch hohe Scheidungsraten belegt. Diese Veränderungen haben sowohl innere als auch äußere Gründe.

Zu den inneren Gründen zählt die von vielen Menschen bitter erlebte Tatsache, dass nicht jede Familie ein Hort von Liebe, gegenseitiger Achtung und Unterstützung ist. Der Regisseur Michael Haneke hat in seinem Kinofilm „Das weiße Band“ (2009) solch dysfunktionalen Familien ein filmisches Denkmal gesetzt. Er hat gezeigt, wie Religion und Tradition – wenn falsch verstanden – den Menschen auch im westlichen Kulturkreis nicht bauen, sondern brechen.



Hinzu kommen die äußeren Einflüsse, durch gesellschaftlichen und technischen Wandel, der an den Fundamenten des Systems Familie rüttelt. Eine internationale imperialistische Kultur des Materialismus und Konsumismus dringt durch Fernsehen, Werbung und die sozialen Medien in die Herzen unserer Häuser ein. Diese Kultur entfremdet die Menschen nicht nur von traditionellen Bräuchen und Strukturen, sondern predigt eine Ideologie, die menschlichen Beziehungen und Verantwortlichkeiten, die im familiären Rahmen besonders gepflegt werden, eher abneigend gegenübersteht.



Vor dem Hintergrund dieser Veränderungen sind die Formen von Familie heute vielschichtiger als in die Vergangenheit. Neben klassische Vater-Mutter-Kind-Konstellationen haben sich heute Regenbogen- und Patchworkfamilien gesellt oder Konstellationen, in denen Kinder weitgehend bei nur einem Elternteil aufwachsen.

Welche dieser Konstellationen sich durchsetzen und die Menschheit in der Zukunft prägen wird, werden die kommenden Jahrhunderte zeigen. Alle diese Konstellationen sind Ausdruck des Strebens des Menschen nach (vertikaler) Bedeutung und (horizontaler) Gemeinschaft.



Aufgabe unserer Familienzentren ist es, dieses Streben anzuerkennen und zu unterstützen, damit es uns gelingt, das Kind in seinem Gesamtkontext zu verstehen und zu fördern.



2. Zielgruppe

Die Kindertagesstätten von rainbowtrekkers gehörten zu den ersten Einrichtungen in Köln, die mit einem dezidiert mehrsprachigen Betreuungs- und Bildungsangebot auf Eltern zugegangen sind. Seit nunmehr 15 Jahren haben wir mit unserer Konzeption einen festen Platz in der Kölner Kitalandschaft.

Besonderer Schwerpunkt liegt auf der immersiven Vermittlung von Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag. Der ursprüngliche Fokus lag dabei auf den Sprachen Deutsch und Englisch, was auch aus der Biografie der Gründer erwuchs. In den vergangenen fünf Jahren haben wir uns aber von einem bilingualen zu einem multilingualen Träger entwickelt, der jenseits von Sprachhierarchien die Herkunftssprachen *aller* Kinder in das Kitageschehen aktiv mit einbringt. Wir gehören zu der Projektgruppe „Multilingualismus in der Kita“ der Universität Köln.

Eine statistische Auswertung hat ergeben, dass zwischen 60 und 70 Prozent der bei uns betreuten Kinder in mehrsprachigen Elternhäusern aufwachsen und selbst mindestens zwei Sprachen sprechen. Etwa 30 Prozent der bei uns betreuten Kinder wachsen sogar drei- oder mehrsprachig auf. Dabei sind mit Blick auf die Sprachverteilung je nach Familie denkbar unterschiedliche Konstellationen gegeben.

Multilinguale Sprachkompetenz kann ein Indiz sein für eine Migrationsbiografie des Kindes oder seiner Eltern. Es ist aber unabhängig davon auch ein Ausdruck dessen, was in klassisch multilingualen Ländern wie der Schweiz, Luxemburg, Kanada oder Israel Normalität ist: Ja nach Interaktionspartner lassen sich bestimmte Dinge besser in der einen und andere Dinge besser in der anderen Sprache ausdrücken.

Unser über die Jahre gesammeltes Wissen und unsere Erfahrung im Bereich Mehrsprachigkeit waren der Grund, bei der Konzeptionierung unserer Familienzentren ähnliche Schwerpunkte zu setzen. Die Familienzentren von rainbowtrekkers wenden sich dezidiert an Köln *international community*. Abweichend vom gängigen Verständnis als sozialraumorientiertes Angebot verstehen wir unsere Familienzentren eher als zielgruppenspezifisches Angebot an unterschiedlichen Standorten.

Mit *international community* meinen wir sowohl Menschen, die Mehrsprachigkeit im familiären Rahmen gelernt als auch solche, die sich Mehrsprachigkeit erst durch Migration selbst erworben haben. Dabei spielt keine Rolle, ob die Migrationsgeschichte in Köln endete oder von hier ausging. Wir orientieren uns bei der Definition unserer Zielgruppe an den Grundsätzen des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften:

Der Verband [...] setzt sich ein für die Interessen und Belange binationaler/bikultureller Paare und Familien sowie für alle Menschen, die in interkulturellen Zusammenhängen in Deutschland leben. [...] Unsere Zielgruppen sind Menschen in interkulturellen Lebenswelten. Dazu gehören Paare unterschiedlicher Staatsangehörigkeit – auch gleichgeschlechtliche -, eingewanderte Familien mit und ohne deutschen Pass, Alleinerziehende mit bikulturellen Kindern sowie Personen, die unterschiedliche kulturelle Einflüsse in ihrer Biografie vereinen.¹

¹ https://www.verband-binationaler.de/fileadmin/Dokumente/PDF_2021/Grundsatzprogramm_April_2009_Version_2012.pdf



Den Kern unserer Zielgruppe bilden also die Familien, deren Kinder unsere Kitas besuchen. Dazu gehört nicht nur die Kernfamilie Eltern-Kind, sondern das gesamte, erweiterte Familiennetzwerk mit Angehörigen aller Generationen und Geschlechter. Diesen Kern umgibt eine Sphäre von Freunden und Kontakten der Familien, die ebenfalls eingeladen sind, an den Angeboten unserer Familienzentren teilzunehmen, selbst wenn deren eigenen Kinder keine unserer Kitas besuchen oder schon längst das Haus verlassen haben. Im weitesten Sinne gehören alle multinationalen oder mehrsprachigen Kölner zu unserer Zielgruppe, die sich durch unsere Angebote angesprochen fühlen unabhängig davon, in welchem Veedel sie leben.





3. Ziele und Bedarfe

Familien aus Kölns *international community* haben sowohl Bedürfnisse, die denen aller anderen Familien in der Stadt entsprechen. Sie haben darüber hinaus aber auch ganz eigene Bedarfe, die sich aus ihrem sozialen Profil ergeben.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in der ganzen Stadt ein wichtiges Thema. Anders als früher, sind Familien heute oft darauf angewiesen, dass beide Elternteile durch eigene Erwerbstätigkeit zum Haushaltseinkommen beitragen. Wenn beide Elternteile berufstätig sind, ergibt sich oft ein Betreuungsproblem. Von dem sind multinationale Familien besonders betroffen, weil oft auf kein familiäres Unterstützungsnetzwerk zurückgegriffen werden kann.

Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

- Mehrsprachigkeit und/oder unterschiedliche Staatsangehörigkeiten können als Indiz gelten für unterschiedliche kulturelle Sozialisationserfahrungen. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass die Erwartungen an Einrichtungen der frühkindlichen Bildung von Migrationserfahrungen geprägt und sehr divers sein können. Hier können Elternerfahrungen im Rahmen unserer Familienzentren wichtige kulturelle Brücken bauen und Verständnis fördern.

Beratung und Unterstützung bei Übergängen und Migration

- Wer von einem Land ins andere wechselt, benötigt oft Hilfe. Das gilt für beruflich bedingte Migration genau so wie für familiär veranlasste. Es gilt in gleicher Weise für Migration nach Deutschland als auch für eine beabsichtigte Migration aus Deutschland heraus. Die benötigte Unterstützung kann sich sowohl auf Angelegenheiten des Alltags beziehen als auch auf emotionale oder erzieherische Fragen in diesem Zusammenhang.

Alle Mitarbeiter bei den rainbowtrekkers sind selbst mindestens zweisprachig. Viele von ihnen verfügen selbst über persönliche Erfahrungen im interkulturellen, mehrsprachigen Kontext oder leben in binationalen Partnerschaften. Das ist ein gewaltiger Erfahrungsschatz, durch den unsere Mitarbeiter als Rollenvorbilder dienen können. Wo darüber hinaus besondere Unterstützung notwendig ist, können unsere Familienzentren eine qualifizierte Erstberatung sicherstellen und bei weiter gehendem Bedarf an Kooperationspartner weiter verweisen.

Förderung von Gemeinschaft und Geselligkeit in einem mehrsprachigen Rahmen

- Wenn Mehrsprachigkeit als Indiz gewertet wird für Migration, dann stellt sich stets die Frage, ob durch die Migration der Mensch in seinen Beziehungen zum Mitmenschen gestärkt worden ist, also eine neue Heimat gefunden hat, oder ob er geschwächt worden ist und vereinzelt und ohne Sozialkontakte lebt. Letzteres ist eine Gefahr sowohl bei der familienbedingten als auch bei der beruflich bedingten Migration.



Auch in Fällen, in denen wir Mehrsprachigkeit nicht mit Migrationserfahrung in einen Zusammenhang bringen, ist in einer partikularistischen Welt der Schutz vor Vereinzelungstendenzen oder Einsamkeit ein wichtiges Thema. Dies gilt zum Beispiel für die Frage geteilter kultureller Identitäten und Sehnsüchte.

Vor diesem Hintergrund ist das Hauptziel unserer Familienzentren der Aufbau von Gemeinschaft (*community building*). Die Angebote unserer Zentren sind auf das Bedürfnis der Familien zugeschnitten, sich zu vernetzen und neue Freundschaften über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg zu knüpfen.

- **Wahrung der kulturellen Identitäten**

Interkulturelle und multilinguale Begegnungen helfen, unseren Horizont zu erweitern. Sie helfen aber auch, uns unserer eigenen kulturellen Wurzeln zu vergewissern. Migration soll nicht über Anpassungsdruck zur Aufgabe oder zur Verneinung des eigenen Ichs führen. Die menschliche Vielfalt ist in unseren Familienzentren keine Weltanschauung und kein Selbstzweck, sondern einfach eine wertzuschätzende Tatsache. Niemandem darf wegen seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe ein Nachteil aber auch kein Vorteil erwachsen. Vielfalt endet aus unserer Sicht dort, wo Gleichmacherei beginnt. Wir wollen nicht aus dem Anderen ein zweites Wir machen.

Für uns gründet Vielfalt vielmehr auf dem dialogischen Prinzip des deutsch-jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber, wonach jeder Mensch ein Gegenüber braucht, das anders ist als er selbst, damit er sich in Abgrenzung von diesem selbst definieren kann. Ohne Anderssein ist keine wahre Begegnung möglich.



4. *Community building* als Grundlage

Mit unseren Familienzentren wollen wir eine Brücke bauen zwischen der institutionalisierten Kinderbetreuung und den häuslichen Lebenswelten der Kinder. Aus unserer Sicht profitieren von einer solchen Offenheit und Durchlässigkeit zwischen den Systemen sowohl die Kinder in den Einrichtungen als auch die Familien als Ganzes.

Unsere Grundhaltung ist, dass zunächst einmal Eltern die Experten für ihr Kind sind. Dort wo es gewünscht wird, bieten wir als Familienzentrum unsere Sachkenntnis und langjährige Erfahrung an, um Eltern dabei zu unterstützen, die Entwicklung ihres Kindes bewusst(er) wahrzunehmen und zu begleiten.

Wir urteilen nicht über die Erziehungsansätze der Eltern. Wir sind vielmehr davon überzeugt, dass durch die Vernetzung der Eltern untereinander, die vom Familienzentrum initiiert werden, eine Gemeinschaft entsteht, die Raum für Erfahrungsaustausch schafft und die selbst als Unterstützungssystem wirken kann.

Wir beteiligen uns selbstverständlich am Netzwerk Frühe Hilfen und übernehmen eine Lotsenfunktion bei der Vermittlung an professionelle Beratungseinrichtungen. Wir sind aber überzeugt, dass zivilgesellschaftliches Engagement und Graswurzel-Initiativen der betroffenen Eltern mindestens genauso viel Gewicht haben sollten wie ein „fürsorgender Staat“ und die professionellen Angebote der Wohlfahrtsverbände. Wir sehen vor diesem Hintergrund in dem *community building* unserer Familienzentren einen wichtigen Beitrag zum Empowerment von Eltern.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen.“ In einer Stadt wie Köln, in der jede zweite Person in einem Einfamilienhaushalt lebt, schaffen unsere Familienzentren solche „Dörfer“ für die mehrsprachigen Familien der Stadt. Den Wegfall der familiären Unterstützungsnetzwerke, der eine Folge der gesellschaftspolitischen Umbrüche der vergangenen Jahrzehnte war, werden wir damit nicht kompensieren können. Aber wir hoffen, dass wir uns von anderen Kulturen inspirieren lassen können, wie Kindererziehung weiterhin eine Gemeinschaftsaufgabe bleiben kann und nicht entweder allein auf den Schultern der Eltern ruhen oder an den Staat delegiert werden muss.

In diesem Sinne ist es unser Anspruch, Angebote zu schaffen, die zu einer besseren Vereinbarung von Beruf und Familie führen, die Erziehungspartnerschaften in unseren Einrichtungen stärken und Familien der *international community* in Köln dabei unterstützen, einen sozialen Rahmen zu schaffen, der solche Erfahrungen ermöglicht.



5. Angebote

Die Angebote unserer Familienzentren ergänzen die Angebote unserer Kitas – sowohl während der Öffnungszeiten der Kitas als auch regelmäßig in den Abendstunden und am Wochenende. Die Schwerpunkte unseres Programms sind:

Community building

- Elterncafes (tagsüber)
- „After kita hangout“ für Eltern und Kinder (nachmittags nach Betreuungsende)
- Eltern-Kind-Angebote am Wochenende
- Veranstaltungen für Großeltern
- Väterprogramm
- Soziale Aktivitäten für Erwachsene
- Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten für Kindergeburtstage
- Elternzeit-Treff für Null- bis Einjährige und ihre Eltern

Erziehungspartnerschaft

- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Unterstützung bei der Suche nach Babysittern und Tagespflegepersonen
- Teilnahme an Empowerment-Programmen („Mut tut gut“)

Frühe Hilfen

- Anwendung von vertiefenden Verfahren zur Früherkennung in der Kita
- Erstberatung „in house“
- Liste von Beratungsstellen

Gesundheitsschutz/Integration

- Teilnahme an Gesundheitsprogrammen
- Zurverfügungstellen von Räumen für externe Therapeuten

Expertise

- Geschulte Fachkräfte zum Thema Gesundheitsschutz
- Geschulte Fachkräfte zum Thema Kinderschutz
- Geschulte Fachkräfte für interkulturelle Themen

Literacy

- Vorlesepaten

Musikangebote

- Musik und Natur

Kooperationen

- Grundschulen
- Kinderärzte
- Seniorenzentren



6. Rahmenbedingungen und Ressourcen

Die Teilnahme an den Angeboten der Familienzentren ist in der Regel kostenfrei. Nur wenn hohe Auslagen entstehen, wird gelegentlich eine Sachkostenumlage erhoben.

Möglich ist das durch die finanzielle Grundförderung unserer Familienzentren durch das Land Nordrhein-Westfalen auf Grundlage des Kinderbildungsgesetzes NRW.

Die Leitidee des Förderprogramms „Familienzentrum NRW“ ist es, familiäre Unterstützungs- und Beratungsangebote „aus einer Hand“ anzubieten und dafür die Bildungs- und Erziehungsangebote der Kindertagesstätten mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien zu verknüpfen.

Dank dieser Förderung konnten eine Personalstelle schaffen, bei der die Leitung aller drei Familienzentren angesiedelt ist und die komplett vom Gruppendienst freigestellt ist.

7. Reflexion, Evaluation, Qualitätssicherung

Im Rahmen der Finanzierung durch das Förderprogramm „Familienzentrum NRW“ erfolgt auch eine inhaltliche Evaluation der von unseren Familienzentren angebotenen Dienstleistungen durch das Land. Mit dem Gütesiegel „Familienzentrum Nordrhein-Westfalen“ existiert ein Instrument der Qualitätssicherung, das die Leistungen des Familienzentrums definiert und ihre Realisierung für die Öffentlichkeit sichtbar macht.

Während der Aufbauphase sind unsere Familienzentren eng durch einen externen Coach begleitet worden.² Zur Qualitätssicherung gehören Fortbildung und kollegialer Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen. Eine Fachberatung kann seitens des Deutschen Kitaverbands hinzugezogen werden.

Die Angebote der Familienzentren werden von einem Steuerungskreis geplant, in den neben den Empfehlungen der Einrichtungsleitungen und pädagogischen Mitarbeiter auch die Ergebnisse der Bedarfs- und Interessenabfrage der Eltern mit einfließen.

Mitarbeit und Austausch in den trägerübergreifenden Kölner Stadtteilarbeitskreisen „Familienzentren/Frühe Hilfen“ sind beabsichtigt.

Unsere Familienzentren sind eingebunden in das Qualitätsmanagement des Trägers und in die angestrebte Zertifizierung nach dem Standard PQ-Sys, der an die Qualitätsnorm ISO 9001:2015 angelehnt ist.

² Uta Reuter: <https://www.familien-zentrum-gruenden.com/ueber-mich/>



8. Standorte

rainbowtrekkers Family Center Lindenthal

Address Dürener Str. 220, 50931 Köln (Cologne), Germany

Public transport Bus no. 136 + tram no. 7 (H) Brahmstraße

rainbowtrekkers Family Center Junkersdorf

Address Ulrich-Brisch-Weg 1, 50858 Köln (Cologne), Germany

Public transport Bus no. 143 + 173 (H) Eichenstraße; tram no. 7 (H) Stüttgenhof

rainbowtrekkers Family Center Widdersdorf

Address Auf der Vierzig 2, 50859 Köln (Cologne), Germany

Public transport Bus no. 149 + 172 + 962 (H) Zur Abtei; bus no. 145 (H) Blaugasse





9. Kontakt



Ashley Detray

Leitung Familienzentrum | Family Center Leader

rainbowtrekkers Kita gGmbH

Freier Träger der Jugendhilfe | State Approved Provider of Youth Welfare Services

Phone +49-221-650 881 75

Web www.rainbowtrekkers.de **Email** ashley@rainbowtrekkers.de

Office Dürener Str. 220, 50931 Köln (Cologne), Germany

Gemeinnützig nach § 52 AO | Non-profit status approved acc. to the Fiscal Code of Germany (Section 52)

Legal Form: Nonprofit Limited Liability Company | Registered Office: Amtsgericht Köln HRB 73661 | Managing Director: Joel Mertens

